

Philatelie.

(Briefmarkenneuheiten.) Von neu erschienenen Marken ist die von Antigua zu $\frac{1}{2}$ Cent, grün, die einzeln ausgegeben wurde, zu erwähnen. (Fig. 1.)

Die Marken der Fidchi-Inseln wurden in vier Werten $\frac{1}{2}$ Cent graugrün, 1 Cent rot, 2 Cents lila und gelb und $2\frac{1}{2}$ Cents lila und dunkelblau mit dem Überdrucke: New Hebrides-Condominium versehen und stehen nun als Marken der Neu-Hebriden im Verkehr. (Fig. 2.)



Fig. 1.



Fig. 2.

Auch die Malediven haben fünf Werte neuer Marken herausgegeben. Das Markenbild zeigt einen runden Turm nach Art der Wetterkanonenhäuschen. Von den vier Rändern sind je zwei mit englischer Inschrift (Maldives — two cents) zwei mit malayischer Inschrift bezeichnet. In den vier Ecken steht die Wertbezeichnung in arabischen Ziffern. Es erschienen die Werte: 2 Cents rotbraun, 3 Cents grün, 5 Cents violett und 10 Cents karmin.

(Kennzeichnung falscher Marken im Handel.) Die 50. Wanderversammlung des deutschen Philatelistenverbandes in Gößnitz hat folgenden Antrag angenommen: „Der deutsche Philatelistenverband wolle im Einvernehmen mit anderen philatelistischen Organisationen, insbesondere auch den Händlervereinen bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, gesetzgeberische Maßnahmen dahin zu erlassen, daß falsche und gefälschte Briefmarken nur dann im Handel vertrieben werden dürfen, wenn sie als Fälskate gekennzeichnet sind, und daß das Verreiben von Fälskaten ohne Kennzeichen unter Strafe gestellt wird.“

(Briefmarkenversteigerung.) Im Wiener „Dorotheum“ gelangten in der Vorwoche zwei Briefmarkensammlungen unter den Hammer. Für die erste, die 4143 Stück im Katalogwerte von zirka 4000 Mark enthält, fand sich kein Käufer, obwohl sie nur mit 600 Kronen ausboten wurde. Die andere wurde zum Ausrufspreise (1220 Kronen) losgeschlagen. Die verkaufte Sammlung, die sich in einem zweibändigen Schaubek-Album mit Springrücken befand, enthielt u. a. komplett Baden, Bayern, Belgien, Braunschweig, die zwei ersten Emissionen von Bulgarien, Dänemark bis 1905, Levante, Hamburg, Niederlande, Norddeutscher Postbezirk, Norwegen, Preußen, Thurn und Taxis, Ungarn und Kap der guten Hoffnung, erste Emission. Die übrigen Länder waren vorzüglich vertreten.

Porzellan.

(Die Tragödie eines Porzellansammlers.) In London wurde kürzlich ein eigenartiger Prozeß zu Ende geführt, der ziemliches Aufsehen erregt hat. Kläger waren die Erben eines Sonderlings, der leidenschaftlich Porzellan sammelte, verklagt war ein Kunst- und Antiquitätenhändler aus der Bondstreet. Herr John Dickins hatte sich als 77 jähriger Greis aus dem Geschäftsleben — er war Begründer eines der ersten Londoner Modehäuser — zurückgezogen. In früheren Jahren hatte er gern kostbares Porzellan gesammelt, und nun erwachte in dem nicht mehr ganz geistesstarken Greis die alte Liebe wieder. Er warf sich mit einer wahren Leidenschaft auf das Sammeln von altem Porzellan, beschäftigte sich den ganzen Tag mit Katalogen von Kunsthändlern und mit dem Betrachten und Aufstellen seiner kleinen Meißener Figürchen und all des köstlichen Bric-à-Brac. Natürlich war der alte Herr, der nach jeder Unterredung mit einem Kunsthändler Herzschwäche vor Aufregung bekam, eine leichte Beute für gewissen-

lose Händler, besonders für einen Kunsthändler namens Ellis, der mit Dickins ein Übereinkommen getroffen hatte, wonach er für ihn wertvolles Porzellan ankaufte und dafür eine Vergütung von zehn Prozent erhielt. Vor zwei Jahren starb Herr Dickins, und die Erben ließen nun die ganze große Porzellansammlung bei Christie ver-
 versteigern. Die Versteigerung mußte aber abgebrochen werden, da es sich sofort herausstellte, daß es sich hier um einen Riesenbetrug handelte. Ellis hatte einfach dem alten Herrn mehr oder weniger wertlose Stücke zu enormen Preisen verkauft und sich dabei der betrügerischen Mitwirkung vieler angesehener Kunsthändler bedient. Zwei Altdresdener Mandarinflguren hatte Ellis beispielsweise für 6000 K erstanden, und Herrn Dickins mit 30.000 K berechnet. Eine Figur der Gräfin Koesel aus altem schönen Dresdener Porzellan, Erwerbspreis 700 K, berechnet mit 11.000 K. Und so geht es weiter, bis zu manchen Stücken, die fast wertlos sind und von der Dresdener Manufaktur als fehlerhaft zu Spottpreisen abgegeben, Herrn Dickins aber mit Preisen bis 30.000 K berechnet wurden. Der Prozeß endete mit der Verurteilung des Händlers zu mehrmonatlicher Freiheitsstrafe und Rückerstattung der entlockten Beträge.

Wohltätigkeitsmarken.

(Roland von Prag.) Der Deutsche Volksrat hat neue Wehrschatzmarken herausgegeben, deren Erträgnis dem Prager Ortsrat zukommt. Die Marken sind in drei Ausgaben, zu 10, 20 und 50 Hellern, erschienen und stellen die Roland-Säule von der Prager Karlsbrücke dar, wie sie vor der Rekonstruktion durch einen tschechischen Bildhauer ausgesehen hat, der das alte Standbild des deutschen Rechtes zu einem tschechischen „Brunsvik“ umgedichtet hat.

(Dichter- und Komponisten-Marken.) Die Buch- und Kunstdruckerei Jensen & Schwidernoch in Wien hat eine Serie sehr hübscher Wohltätigkeitsmarken herausgegeben, die mit den Bildnissen hervorragender deutscher Dichter und Komponisten geschmückt sind. Der Ertrag der Marken, die zum Preise von zwei Hellern erhältlich sind, fließt dem Pensionsfonde der deutsch-österreichischen Schriftsteller-Genossenschaft zu.

Verschiedenes.

(Ein Raffael ohne Hände.) Der bekannte Ausspruch, daß Raffael auch ohne Hände ein großer Maler geworden wäre, ist zur Wahrheit geworden. Die große Gemäldeausstellung in der Londoner königlichen Akademie zeigt in diesem Jahre unter anderem auch ein Bild eines Künstlers, der ohne Arme arbeitet, wenn er auch mit solchen zur Welt gekommen ist. Bertram Hiles, so berichtet die „London Opinion“, verlor schon als achtjähriger Knabe bei einem Straßenunfall beide Arme. Aber der Knabe hatte bereits Zeichen eines außerordentlichen Talentes abgelegt; er wollte seine Liebhaberei nicht mehr aufgeben und mit heldenhafter Geduld erlernte er es, mit dem Bleistift zwischen den Zähnen zu zeichnen. Nach zwei Jahren schon hatte er alle seine Altersgenossen überflügelt und heute ist er ein Zeichner von Ruf. Hiles malt vornehmlich Bilder kleineren Formats, hat jedoch auch schon größere Landschaften geschaffen.

(Die Gobelins in Italien.) Der einzige Gobelins-Weber Italiens, Professor Gentili, veröffentlichte kürzlich eine Broschüre über seine Inspektionen in den Museen von Neapel und Florenz. Darüber interviewt, erklärte er, daß der ungeheure Schatz von Gobelins, den der italienische Staat besitze, so schlecht katalogisiert und beaufsichtigt sei, daß viele zugrunde gingen oder verschwänden. So fehle in Neapel einer der beiden berühmten französischen Gobelins. Als er Bericht erstattet habe, sei jede Untersuchung durch hohe Pressionen unterdrückt worden. Vor der Enquetekommission des Unterrichts-Ministeriums habe er auch offen geredet und u. a. mitgeteilt, daß in Neapel ein berühmter Gobelins aus dem Seicento, zur Gruppe „Il trionfo degli Dei“ gehörig, mit drei anderen verschwunden sei, obgleich sie inventarisiert sind. In Florenz besitze der Staat 765 sehr wertvolle Gobelins. Gentili konnte, da ihm für seine Inspektion nur zwei Monate gewährt wurden, nur 510 Gobelins prüfen. Die Gesamtzahl hat einen Handelswert von 68